

Kirchen und Rathhäuser verwüstet, zu viel an beweglichen Alterthümern war nach dem Ausland, besonders England verschleppt worden, als daß nicht der namentlich auf den Generalversammlungen der deutschen Architekten und Ingenieure wiederholt und dringlichst laut gewordene Wunsch nach einer möglichst umfassenden „Inventarisirung“ die ernsteste Beachtung in den leitenden Kreisen gefunden hätte. Es galt geradezu, einer Schädigung des Nationalvermögens vorzubeugen. Zwar erwies sich die Hoffnung, die Arbeit einheitlich von Reichswegen vorzunehmen, nach Lage der Dinge unerfüllbar; die Aufgabe mußte verfassungsgemäß den Einzelstaaten überlassen bleiben, von denen der größte Theil nunmehr aber auch nicht länger zögerte, ihr gerecht zu werden, und in Preußen wiederum wurde sie durch das Provinzialdotationsgesetz vom 8. Juli 1875 den einzelnen Provinzialverbänden überwiesen.

Es ist nicht die Aufgabe dieser Zeilen, im Einzelnen zu verfolgen, wie sich die Ausführung der Arbeit in den einzelnen Gauen des Vaterlandes vollzogen hat. Doch muß ich darauf hinweisen, daß man in unserer Provinz Preußen bereits kurz vor Erlaß des Gesetzes an's Werk gegangen war. Allerdings fand die Aufnahme, welche Herr Archivassistent Wittich 1874 begann, in Folge äußerer Umstände keinen Abschluss; die von ihm gefertigten, überaus sorgfältigen Beschreibungen gothischer Kirchen in mehreren Kreisen Ostpreußens liegen noch heute unveröffentlicht im Landeshause. Dagegen wurde die Arbeit im Jahre 1887 neu in Angriff genommen und diesmal sind wir in der glücklichen Lage, von einem umfangreichen literarischen Ergebnis berichten zu können.

Es hatte freilich nicht an solchen gefehlt, die über die neugetroffene Wahl der leitenden Persönlichkeit den Kopf schüttelten; es war Herr Architekt Adolf Bötticher, der durch die ihm vom Deutschen Reich übertragene Mitwirkung an den Ausgrabungen in Olympia in weiteren Kreisen bekannt geworden war und durch seine Veröffentlichungen über Griechenland sich als ein feinsinniger Kenner von Kunst und Alterthum erwiesen hatte, mit der Inventarisirung betraut worden, und vielen erschien der Sprung von Athen nach Domnau und von Olympia nach Kraxtepillen als gar zu gewagt. Wir wollen hierüber nicht rechten, doch muß nachdrücklich hervorgehoben werden, daß durch diese Wahl eine Gefahr sicher vermieden ist, nämlich die einer einseitigen Beurtheilung und gelegentlichen Ueberschätzung der heimathlichen Alterthümer. Wir dürfen sicher sein, daß, wenn jemand ein ostpreussisches Baudenkmal rühmt, der so von dem griechischen Schönheitsideal erfüllt ist, wie Herr Bötticher, dasselbe auch wirklich rühmenswerth ist. Und so begrüßen wir die ersten Veröffentlichungen, die seiner hiesigen Thätigkeit entsprungen sind, mit lebhafter Freude und können nur wünschen, daß die weiteren Hefte, wie es dem Ver-